



MUSIK
FÜR EINE
STADT

MUSIK 21 FESTIVAL 2020

Online-Premiere des Festivalfilms
6. Dezember 2020 | 16.00 Uhr



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
PROGRAMM	4
MUSIK 21 FESTIVAL MUSIK FÜR EINE STADT	5
MITWIRKENDE	6
KÜNSTLER*INNEN & KOMPONIST*INNEN	13
IMPRESSUM	19

VORWORT

Am Ende eines solchen Jahres fällt es nicht leicht, die richtigen Worte zu finden. Auf der einen Seite möchte man klagen angesichts der vielen Dinge, die man sich vorgenommen hat, aber die nicht umgesetzt werden konnten. Aber man kann sich andererseits auch gelegentlich freuen, wenn ein Vorhaben durch gemeinsame Anstrengungen doch noch ermöglicht werden konnte, wie das diesjährige Musik 21 Festival, das der allgemeinen Situation geschuldet in ungewöhnlicher, aber vielleicht gerade deshalb umso spannenderer Form stattfindet.

Musik 21 Niedersachsen dankt allen beteiligten Künstler*innen, Musiker*innen und Förderern dafür, dass das Festival trotz widrigster Umstände auf diese Weise realisiert werden konnte, und somit dieses letzte große Projekt, das Matthias Kaul als künstlerischer Leiter des Musik 21 Festivals konzipiert hat, in seinem Sinne zu Ende geführt wird.

Im Namen des gesamten Musik 21 Teams,



Klaus Angermann

(1. Vorsitzender von Musik 21 – NGNM e.V.)

PROGRAMM

Tuba & Reisebus

Astrid Schmeling »Unterwegs ins Ungewisse « 6 Konzepte zum Aufbruch
für Tuba und Reisebus

Klavierschüler*innen der Musikschule Uelzen

Matthias Kaul »4 An Tasten« für vier Spieler an 2 bis 4 Klavieren

Chor des Lessing-Gymnasiums Uelzen

Christina Perri, David Hodges »A Thousand Years«; Arr. von Oliver Gies
unter produktiven Eingriffen von Matthias Kaul

oh ton-ensemble

Fausto Romitelli (1963–2004) »Professor Bad Trip, Lesson I« (2000)
Eckart Beinke (*1956) »au début – après tout« (2007)

Gitarrenensemble der Musikschule Uelzen

Matthias Kaul »SauberZauber«
für 8, die ihre Gitarren elektrisch behandeln (2020)

Ensemble L'ART POUR L'ART

Kilian Schwoon (*1972) **connected to freedom**
»Pendelnde Schatten« für Altflöte und Elektronik (2010)
Mauricio Kagel (1931–2008) »Repertoire« Szenisches Konzertstück, Nr. 1 aus
»Staatstheater« (Auszug) (1967/1970)
Matthias Kaul (*1949–2020) »Weird – Wired« für 2 Gitarren (2012)

frantic percussion ensemble

Matthias Kaul »(in die) Nähe bewegt« für ferne Instrumente und ferne
Sprachen, für Percussion-Ensemble und 5 Sprecher*innen

Schlagzeugensemble der Musikschule Uelzen

Klang-Teaser (nicht im Film – nur in Teaser & Trailer im Social Media



MUSIK 21 FESTIVAL | MUSIK FÜR EINE STADT

Seit 2008 führt »Musik 21 Niedersachsen« passend zum jeweiligen Jahresthema ein Festival durch, das biennial in Hannover und im niedersächsischen Umland stattfindet. Die geografischen und kulturellen Gegebenheiten fließen dabei in die Planung der vielseitigen Programme ein. Das Festival, das je nach Thematik und Ausgabe Konzerte, Performances, Outdoor-Projekte, Installationen, audiovisuelle Arbeiten und Vorträge umfasst, hat sich als feste Größe im niedersächsischen Musikleben etabliert.

Der künstlerische Leiter des Festivals Matthias Kaul hat die Gelegenheit des Jubiläums der Stadt Uelzen aufgegriffen (750-jähriges Stadtjubiläum), um ein Festival zu entwerfen, das die Interaktionen innerhalb der Stadt in den Fokus nimmt: Eine Musik, die in der Stadt entsteht und für sie gemacht ist.

In seinem letzten Jahr als künstlerischer Leiter des Musik 21 Festivals hat Matthias Kaul eine Programmatik entwickelt, in der die langfristige aktive Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einen direkten Zugang zur gegenwärtigen Kunstmusik ermöglichen und somit eine nachhaltige Erfahrung bewirken soll. »Musik für eine Stadt« wurde so konzipiert, dass drei Konzerte professioneller Ensembles (oh ton-ensemble, Ensemble L'ART POUR L'ART und frantic percussion) die Eckpunkte eines Programms sind, in dessen Zentrum die Aufführung von Kompositionsmodelle für jugendliche Formationen und erwachsene Laien in Uelzen stehen. Diese Kompositionsmodelle hat Matthias Kaul als Composer in Residence eigens für Musiker*innen und Ensembles in Uelzen entwickelt und bis kurz vor Ausbruch der Covid-19-Epidemie vor Ort in enger Zusammenarbeit mit der Musikschule Uelzen betreut.

Der Ausbruch der Corona-Epidemie und die Unmöglichkeit der notwendigen physischen Vorbereitungen forderten alle Beteiligten dazu heraus, ein anderes Format zu entwickeln. Nach der Entwicklung geeigneter Konzepte und digitalen Einstudierungen, mit Film-Sequenzen und Tonaufnahmen sowie der filmischen Darstellung der Ensemble-Konzerte ist ein großer Film entstanden, der die geplanten Elemente weitgehend beibehält und heute, am 6. Dezember 2020 online geht.

Die Arbeit an den Kompositionsmodellen und -konzepten hat nach dem Tod von Matthias Kaul im Juli 2020 Astrid Schmelting in enger Zusammenarbeit mit Daniel Orthey, dem Leiter der Musikschule Uelzen, fortgesetzt. Musik 21 Niedersachsen sieht den entstandenen Festivalfilm auch als eine Hommage an Matthias Kaul und seinen unerschöpflichen Ideen- und Erfindungsreichtum.

MITWIRKENDE

Ensemble L'ART POUR L'ART

Ulrike Bartusch | Performerin

Astrid Schmeling | Flöte / Performerin

Ulf Mummert | Gitarre / Performer

Michael Schröder | Gitarre / Performer

Karsten Wiesel / Lukas v. Dorsch | Film

Kilian Schwoon | Klangregie



oh ton-ensemble

Keiko Marukami | Flöte

Andrea Nagy | Klarinette

Mark Lorenz Kysela | Saxophon

Steffen Ahrens | E-Gitarre

Thomas Hell | Klavier/Keyboards

Patricia Martins | Klavier

Michael Pattmann | Schlagzeug

Christine Rox | Violine

Laura Hovestadt | Viola

Tim-Erik Winzer | Viola

Séverine Ballon | Violoncello

Peter Böhm | Klangregie

Christoph Maria Wagner | Dirigat

Musikschule Uelzen | Leitung Daniel Orthey

Gitarrenensemble der Musikschule Uelzen

Janik Allf | Michel Weiß | Josina Fleske | Michel Perl | Bennet Allf | Taylor Nußbeck | Linus Wittke

Anastasia Behncke

Schlagzeugensemble der Musikschule Uelzen

Felix Kovacz | Jakob Perl | Thore Jeremie | Felix Gundlach

4 an Tasten

Florian Herkenrath | Anton Eberhardt | Clemens Krauss | Jakob Krauss

frantic percussion ensemble

Jonathan Szegedi | Markus Behn | David Gutfleisch | Simon Gutfleisch

Die Frantic Sprecher*innen:

Asfari Muhsen | Fouzia Kasavo | Rola Paschko | Yaser Gerami | Fatemeh Kazemi (Zoya)

in Kooperation mit KVHS Uelzen – Koordination: Katrin Arlt & Victoria Koke

»Unterwegs ins Ungewisse« für Tuba und Bus (Astrid Schmeling)

Lukas Strieder | Tuba

Ulf Tillmann | Busfahrer (Uhlenköper-Reisen)

Chor des Lessing-Gymnasiums Uelzen | Leitung | Imke Perl

Marleen Harms | Paulina Krug | Lucy Gajbach | Charlotte Geidans | Diyna Hassan | Rebecca Fredersdorf

Katharina Weiße | Malena Bögel | Emma Nack | Laura Wiese | Marie Ciara Reske

Anna Jürgens | Katharina Homp | Carolin Meyer | Lina Marie Mielke | Ella Marie Khalsa | Julia Hardrath

Philine Brandt | Johanna Kandreyer | Irina Kireeva | Malin Seedorf | Hannah Krieger



WERKEINFÜHRUNGEN

Astrid Schmeling | »Unterwegs ins Ungewisse« 6 Konzepte zum Aufbruch für Tuba und Bus

Tubist und Busfahrer brechen zum Konzert auf. Als Reiseführer und Zuhörer zugleich geleiten sie das Publikum von Ereignis zu Ereignis. In Vorfreude, selbst angesteckt vom Erlebten, nachsinnend, verwundert und inspiriert reflektieren sie das Gehörte oder öffnen ein Fenster für das Kommende.

Klavierschüler*innen der Musikschule Uelzen

Matthias Kaul | »4 an Tasten« für 4 Spieler an 2 bis 4 Klavieren

Bach, Beethoven, Brahms, Debussy, Ravel, Messiaen, Boulez – etwa 400 Jahren Kulturgeschichte an Klaviermusik herrlichster Musik mag man gar nichts hinzufügen. Und doch zeigt sich, dass sich an so ein Klavier mit immer noch weiteren Herrlichkeiten herantasten lässt...

»Ich könnte 4 Klavierspieler gebrauchen, mit einem mutigen Lehrer! Gibt es sowas? « (Matthias Kaul im Mai 2020) Na klar gibt es sowas! 4 Spieler an 2 Klavieren – bedingt durch Corona mit Plexiglas-Schutz voneinander getrennt. Jeder Spieler braucht ein Brett in der Länge von etwas über 3 Oktaven und mit der Breite der Länge der schwarzen Tasten. Jeder Spieler muss sich entscheiden, in welcher Lage er das Stück spielen möchte. Der Spieler legt das Brett auf die schwarzen Tasten seiner 3 Oktaven. Das Brett wird mit 2 Plastikfingerhüten gespielt und die die Noten mit Kreuz statt Kopf werden auf dem Brett gespielt. Die weißen Tasten werden mit der Handkantenseite der Fäuste gespielt. Es sollten möglichst verschiedene Lagen und Töne gespielt werden.

Chor des Lessing-Gymnasiums Uelzen

Christina Perri, David Hodges | »A Thousand Years« Arr. von Oliver Gies

unter produktiven Eingriffen von Matthias Kaul

Jeder Chor hat seine Lieblingslieder. Gut geprobt, immer und immer wieder gesungen tut sich plötzlich Abenteuerlust und Übermut auf: Die einstudierte Ordnung löst sich, es entstehen »Touneefassungen«, die das Zeug zu Veränderungen und zur Experimentierfreude haben.

Aus dieser Beobachtung heraus entwickelte Matthias Kaul für den Mädchenchor eine neue Form, eine Verwandlung des Liedes. Diese Verwandlung könnte der Anfang von weiteren Verwandlungen sein, die vom Chor selbst gefunden werden könnten – so weit, bis tatsächlich ein ganz eigenes, neues Stück entstanden ist.

oh ton-ensemble

Fausto Romitelli (1963–2004)

»Professor Bad Trip, Lesson I« (2000)

Eckart Beinke (*1956)

»au début – après tout« (2007)

Der dreiteilige Zyklus »Professor Bad Trip«, basierend auf der Lektüre der Werke Henri Michauxs, die er unter dem Einfluss halluzinatorischer Drogen verfasst hat. In dieser Komposition, die von seiner Vorliebe für das Deformierte und Künstliche zeugt, kombinierte Romitelli seine klanglichen Untersuchungen der Rockmusik mit der elektroakustischen Behandlung des Klangs und der instrumentalen Gesten. Wie in



»Blood on the floor, Painting 1986« (2000), wo der gewalttätige und destruktive Aspekt der Projektion von Realität auf Fiktion verstärkt wird, ist auch die Trilogie deutlich vom Werk Francis Bacons inspiriert, vor allem von der Reihe der »Three Studies for Self-Portrait« aus den siebziger Jahren. Romitelli selbst schreibt über das Stück:

»These are the disputable teachings of professor Bad Trip who, evidently, loves psychedelic and progressive rock music and the avant-garde of the techno music scene.

I think popular music has changed our perception of sound and has established new forms of communication. Composers of artmusic, the »last defenders of the art«, have for long refused all approaches to »commercial« music. Formalism and the preconceptions of the avant-garde concerning the purity of the musical material have neutralised, »castrated« sound.«

»au début – après tout« (2007) Ein Anfang, der wie ein Nachklang eines vorherigen Unbekannten klingt. Das erahnte Unbekannte ändert im Verlauf seine Gestalt und offenbart in sich neue Anfänge. Die Konstante ist Klang im Wandel. Das Stück endet mit seinem Anfang oder es beginnt mit seinem Ende. Der Titel ließe sich mit »wieder am Anfang – nach Allem« oder in der 2. Hälfte auch mit »immerhin oder schließlich« übersetzen. Für mich ist die fragile Besetzung mit Sopran-Saxophon, teils mit Achtel-Ton-Passagen, Viola und erweitertem Klavier genau die richtige für diesen Inhalt.

Das Stück entstand als Kompositionsauftrag von Daniel Kientzy für sein »Trio Alto« und wurde im Dezember 2007 in Sibiu als Kulturhauptstadt Europas uraufgeführt und vom rumänischen Rundfunk aufgezeichnet.

Gitarren-Schüler*innen der Musikschule Uelzen

Matthias Kaul | »SauberZauber« für 8, die ihre Gitarren elektrisch behandeln (2020)

Gitarre spielen mit einer elektrischen Zahnbürste, einem dünnen Tuch, einem Stückchen kolophonierter Pappe und ein Glissandofläschchen. »Zahnbürstenballett«, »Morsen«, »Klappeklappeklapp macht der Specht Kikeriki das Federvieh.«, einem zankenden Duo verbunden mit Angelseide und »Geschrape«.



Verschiebende Klangteppiche, auf der Suche nach feinen Obertönen, vielfarbigem Brummen und Glissandi. Dann geht es auf den Schluss zu, 3 Mal darf es einen kurzen superfies klingenden Impuls geben. Wer kann, »knipst« ab und an ein Flageolett.

Ensemble L'ART POUR L'ART

connected to freedom

Kilian Schwoon (*1972)

»Pendelnde Schatten« für Altflöte und Elektronik (2010)

Mauricio Kagel (1931–2008)

»Repertoire« Szenisches Konzertstück, Nr. 1 aus

»Staatstheater« (Auszug) (1967/1970)

Matthias Kaul (1949–2020)

»Weird – Wired« für 2 Gitarren (2012)

Eine einzelne melodische Linie bildet die elektronische Grundschrift dieses Stückes. Während die Tonhöhen nur selten wechseln, werden bestimmte Eigenschaften dieser Linie kontinuierlich moduliert: Die Helligkeit variiert zum Beispiel zwischen einem obertonarmen, fast sinustonartigen Klang und einem typischen Flötenspektrum. Manchmal schwimmt die Linie durch höhere Rauschanteile, oder sie wird aufgeraut durch mikroskopische Lautstärkeschwankungen. Zudem bewegt sie sich zwischen den Lautsprechern im Raum unregelmäßig hin und her.

Zu all diesen Modulationen gibt es Analogien im Spiel der Live-Flöte, etwa bei den dynamischen Verläufen oder beim genauen Einsatz von Luftgeräuschen und Flatterzunge. Hinter den physischen Aktionen bleibt die Linie ständig präsent, aber doch ungreifbar: Die digitalen Schatten folgen der Flöte eher unauffällig. Pendelnde Schatten. *(Kilian Schwoon)*

Mauricio Kagel | »Repertoire« Szenisches Konzertstück, Nr. 1 aus »Staatstheater« (Auszug) (1967/1970)

In den 60iger und 70iger Jahren wendet sich Kagel verstärkt der Arbeit am Klang zu, und zwar in dreifacher Hinsicht: Er erweitert die Klangpalette des herkömmlichen Instrumentariums, erfindet neue Klänge durch

experimentelle Klangerzeuger und kommt über die Analyse von Begleiterscheinungen der Klangerzeugung zur Musikalisierung des Visuellen resp. Theatralischen.

Schon immer waren die sichtbaren Vorgänge bei der Aufführung von Musik ein die Rezeption prägender Bestandteil des Hörvorgangs, der die Wahrnehmung vertiefen, aber auch beeinträchtigen kann. Auf- und Abtritte der Musiker, der Vorgang des Stimmens, das gestisch-mimische Mitgestalten von Spannungsverläufen, die kammermusikalische Kommunikation und die Tätigkeiten des



Dirigenten – all das sind latent theatralische Vorgänge, zumal sie auf einem Podium stattfinden. Der Hörer ist auch »Musik-Seher«, umso mehr, wenn neue Spieltechniken eingesetzt werden und mit experimentellen Klangerzeugern hantiert wird.

So benötigt Kagels instrumentales Theater kein Bühnenbild und der Körper des Musikers wird gewissermaßen zu einem zusätzlichen Instrument, das durch Veränderungen der Position der Ausführenden den Klang verräumlicht. Jegliches hör- und sichtbare Detail wird als gleichwertiges Material behandelt und zu klingenden bzw. nichtklingenden Verläufen strukturiert. Dabei werden Mimik, Gestik, auch Worte, Beleuchtung, das Hantieren mit Instrumenten und möglichen Requisiten keinem übergreifenden Konstruktionsplan untergeordnet; sie sind relativ autonom. Ihre gegenseitigen Beziehungen folgen gleichwohl den Prinzipien einer musikalisch-dramaturgischen Montage, die Heterogenes vereinigt und Gleichartiges entzweit bzw. einander entgegensetzt.

Kagels Hauptwerk in dieser Dekade sind die neun Stücke der »szenischen Komposition« »Staatstheater« (1967/70). Hier werden erneut Aspekte des Musiktheaters jeweils einzeln thematisiert. Es geht um eine kritische Analyse, die Humor gleichwohl nicht ausschließt. Staatstheater ist Theater über Theater, der Versuch einer fast enzyklopädisch ausführlichen Beantwortung der Frage, was das Wesen der Oper ausmache, und des Apparats, der sie ermöglicht.

In den neun Werkteilen – sie dürfen einerseits als separate Stücke aufgeführt werden und sind andererseits zum Teil sogar simultan miteinander kombinierbar – dominieren jeweils einzelne szenische, vokale oder instrumentale Aufgaben oder Kombinationen derselben. Sie deklinieren gleichsam das Phänomen Oper, wobei das »szenische Konzertstück« »Repertoire« (1970) stets den Anfang einer Gesamtaufführung bilden soll. Keine konkreten Handlungen oder Geschichten, sondern nur deren Substrate werden hier vorgeführt; die Reduktion auf das Wesentliche lässt das Dargestellte aufgrund der diesem Prozess innewohnenden Abstraktion wiederum vieldeutig werden.

Ein Kompositionsprinzip prägt alle Werkteile: Fast naturwissenschaftlich analysiert Kagel die Realität und zerlegt sie in modellhafte Abläufe, die er dann kompandienartig zusammenfasst bzw. ordnet und als Einzelaktionen musikalisch-szenisch auskomponiert. Zum Teil sind Auswahl und Reihenfolge der »Modelle« von den Ausführenden noch festzulegen im Hinblick auf die Artikulation eines spezifischen dramaturgischen Ablaufs. Manche Modelle stellen auch nur weiter zu entwickelndes Material bereit, so dass die Aufführungen entsprechend den vorhandenen Realisierungsmöglichkeiten bis zu einem gewissen Grad variabel sind. Serielles Systematisieren verbindet sich so mit Prinzipien der Collage; eine Methodik, auf der auch noch die von Kagel später entwickelte serielle Tonalität beruht, wenngleich dort der Collageanteil in den Kompositionsprozess integriert ist und nicht mehr den Interpreten obliegt.

(nach Wieland Reich, in KDG – Komponisten der Gegenwart, 5/01)

Matthias Kaul | »Weird – Wired« für 2 Gitarren (2012)

Gitarren sind ohnehin drahtige Angelegenheiten, so kommt es auf ein paar Drähte mehr oder weniger auch nicht an. In »Weird – Wired« brauchen nicht nur die beiden Duopartner einen Draht zueinander, nein die Instrumente haben auch einen Draht zueinander, anders gesagt: sie sind mit einander verdrahtet. Die zusätzliche Saite kann von beiden Spielern gezupft, geschlagen und gestrichen werden. Mehr noch, der eine Spieler kann das Vibrato des anderen Spielers sozusagen ferngestalten usw. Überdies gibt es eine hörbar gemachte Gruppendynamik. Rücken die Spieler auseinander, so erhöht sich die Spannung der Drähte, die Töne werden höher, kommen sich die Spieler zu nahe, so ist eigenartigerweise kaum noch etwas zu hören. »Weird – Wired«: ein kommunikatives Verwirrspiel. (Matthias Kaul, 2012)

Frantic Percussion Ensemble & Sprecher*innen

Matthias Kaul | »(in die) Nähe bewegt« für ferne Instrumente und ferne Sprachen

Schönheit von der Musik der Sprachen.

Schönheit der Musik von Instrumenten aus unterschiedlichen Kulturen.

Welche Geschichten werden erzählt?

»Versteht« hier irgendjemand irgendetwas?

Nein? Schönheit im Erzählgestus und Ausdruck. Schönheit im rhetorischen Klang der Instrumente. Schönheit im Rhythmus und in der Melodie der Sprachen.

Doch? Schönheit bewirkt Bewegung. Alle einzeln in die Nähe zueinander. Alle in einem Haus.

(Matthias Kaul)





Frantic Percussion spielt nur auf sogenannt »ethnischen« Instrumenten, deren klangliche Herkunft erkennbar unterschiedlich zum zentraleuropäischen Instrumentarium ist.

Wie klingt eine fremde Sprache? Wie reagiert ein Schlagzeuger darauf? Sprachrhythmus, Sprachmelodie, Sprachgestus. Ist der Textinhalt überhaupt notwendig zu verstehen?

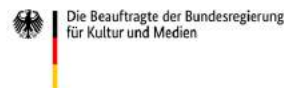
Zu den Klang-Teasern – Schlagzeugensemble der Musikschule Uelzen

Matthias Kaul schwebte vor - in den Wochen vor dem eigentlichen »Offline«-Festival im September - Schlagzeug-Schüler der Musikschule in der Uelzener Innenstadt auftreten zu lassen. Diese sollten »mit extrem merkwürdigen Klanggeräten immer irgendwo das Gleiche spielen«. Der Effekt sollte der sein, dass Passanten sich wundern das ein Kind so merkwürdige Geräte spielt. »Dann geht der Passanten weiter und dann ist da wieder so einer mit den gleichen merkwürdigen Geräten und so...« Wir haben diese Idee für das »Online«-Festival adaptiert und mit Pappkartons, Klangröhren und Staubsaugern kurze »Teaser« für Instagram und Facebook erstellt.

WIR DANKEN



Stiftung
Niedersachsen



Musik 21 Niedersachsen wird gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur; das Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover fördert Musik 21 – NGNM e.V. institutionell.



KÜNSTLER*INNEN & KOMPONIST*INNEN

Eckart Beinke

Beeinflusst von experimenteller Rockmusik, als Gitarrist und Keyboarder in verschiedenen Gruppen spielend und in selbstproduzierten Mehrspurtonband- bzw. Synthesizerarbeiten mündend, lag der Weg zur Komposition nahe, offensichtlich näher, als durch die instrumentale Ausbildung. Nach Berufstätigkeit im Sozialbereich Studium der Musikpädagogik an der Carl-von-Ossietzky-Universität,



Oldenburg. Anschließend studierte er Komposition bei Jens-Peter Ostendorf und Klavier bei Luciano Ortis an der Hochschule für Künste, Bremen, als Stipendiat des Evangelischen Studienwerks in Villigst.

Studien der elektro-akustischen Komposition in Bordeaux am Conservatoire National de Région und ein Studienjahr bei Gérard Grisey am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris schlossen die Ausbildung ab. Ein erstes Portraitkonzert wurde 1991 vom BBK-Bund Bildender Künstler in Bremen durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern ist regelmäßiger Teil seiner Arbeit: u.a. »Klangskulpturen« als Kompositionsauftrag des Dresdner »Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme«, gemeinsam mit Wolfgang Zach.

Eckart Beinke ist seit der Gründung (1990) Vorsitzender des Vereins »oh ton – Förderung aktueller Musik«, seit 1994 künstlerischer Leiter des »oh ton-ensemble« und führt einen Lehrauftrag im Institut für Musik an der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg aus.

frantic percussion ensemble

Die Vortragsbezeichnung in einem Werk des australischen Komponisten Erik Griswold wurde zum Namensgeber für das frantic percussion ensemble, denn »frantic« bedeutet eben nicht nur »wild« und »fanatisch«, sondern wird von den sieben Musikern des Ensembles auch als eine nicht endende Suche nach neuen Klängen interpretiert.

Das frantic percussion ensemble widmet sich zeitgenössischer Musik und experimentiert dabei auch gerne mit anderen Stilen wie Drum n' Bass, Jazz und Weltmusik. Deutschlandweit Gastspiele bei zahlreichen Festivals (Sommerliche Musiktage Hitzacker, Niedersächsische Musiktage, Händelfestspiele Göttingen, Kultursommer Rheinland-Pfalz, Gegen den Strom, NDR, Musik 21 Festival, Klub Katarakt Festival Hamburg, Der Norden Trommelt, Blurred Edges etc.) sowie Konzerte in Italien, Polen und der Schweiz. 2009 und 2011 wurde das Ensemble jeweils mit einem Bundespreis beim Wettbewerb »Jugend musiziert« ausgezeichnet.

Uraufführungen und Kooperationen mit renommierten Künstlern und Komponisten wie Matthias Kaul, Gordon Kampe, Benjamin Lang, Axel Fries, Benjamin Scheuer, Erik Griswold, Elbtone Percussion, 4-Mality,



Ryuichi Sakamoto. 2012 erschien beim Lüneburger Label »conditura records« unter dem Titel »Wheeled« die zweite CD des Ensembles. Unter anderem mit Werken von John Cage, Eric Griswold, Matthias Kaul und Jonathan Szegedi.

2015 spielte das frantic percussion ensemble für den US-Komponisten Ryuichi Sakamoto Teile des Soundtracks zum mehrfach ausgezeichneten Kinofilm »The Revenant – der Rückkehrer« von Alejandro González Iñárritu ein.

Mauricio Kagel

Mauricio Kagel zählt zu den profiliertesten Komponisten der zeitgenössischen Musik. Von jeher wurde sein Name vor allem mit dem Musiktheater assoziiert, jener Gattung, auf die er wohl den tiefgreifendsten Einfluss ausgeübt hat. Neben den radikalen Neuerungen auf diesem Gebiet hat er aber auch im Bereich der absoluten Musik eine eigenständige Ästhetik entwickelt.

Das Schaffen des Komponisten ist beeindruckend. Es umfasst nicht nur Bühnen-, Orchester- und Kammermusikwerke in den vielfältigsten Besetzungen, sondern auch Filme, Hörspiele und Essays. In dem breiten Spektrum seiner Werke manifestiert sich der Bruch mit jedwedem Akademismus, gleichzeitig aber auch eine enge Beziehung zur Tradition, insbesondere der deutschen.

Phantasie, Originalität und Humor zeichnen das Œuvre dieses multimedialen Künstlers aus. Mit unerschöpflicher Erfindungsgabe bediente sich Kagel der verschiedensten Ausdrucksmittel, die oft bissig und provozierend wirken, jedoch immer im Dienste der musikalischen Intensität stehen.

Sein Schaffen wurde mit einer Fülle von Preisen gewürdigt. So erhielt er unter anderem den Erasmus-Preis (1998), den Ernst von Siemens Musikpreis 2000, den Großen Rheinischen Kunstpreis (2002). 2007 wurde er von der Universität Siegen zum Ehrendoktor ernannt.

»... Jeder Komponist glaubt, dass sein letztes Werk das Schönste und das Wichtigste ist, aber in meinem Leben war die Hauptsache die Kontinuität. Die Etappen sind, sagen wir, organisch; im Gegensatz zu anderen habe ich nie plötzliche »Shocks« gehabt, die mich zu einem neuen Kurswechsel gezwungen haben. Wenn man von Picasso spricht, zum Beispiel, spricht man von der blauen, roten, kubistischen Periode. So eine Sache gibt es für mich nicht, weil mein ganzer Verlauf kontinuierlich, und ich wiederhole, organisch ist. Sicher gibt es wichtige und weniger wichtige Stücke, aber ich bin nicht derjenige, der ihre Qualität beurteilt. Was ich sagen kann ist, dass ich in meinem ganzen Leben, wenn ich eine Partitur vollendete, ihr alle meine Anstrengung, meine ganze Seele und meine ganze Liebe zur Musik eingeflößt habe. Letztendes konnte ich immer sagen: 'so wollte ich es und so musste es gemacht werden'. Die Zukunft wird es zeigen...« (Kagel während des Musikfestivals »Il nuovo-l'antico« in Bologna im Oktober 2008)

Matthias Kaul (1949-2020)



Zunächst war Matthias Kaul Rock- und Jazzschlagzeuger. Nach dem Schlagzeugstudium und dem Solistenexamen reist er nach Afrika zum Studium der Maasai und Samburu. Er ist Gründungsmitglied des Ensembles L'ART POUR L'ART, arbeitete zusammen mit Komponisten und Interpreten wie John Zorn, David Moss, Carla Bley, Malcolm Goldstein, Mauricio Kagel, Hans Werner Henze, Vinko Globokar, Hans Joachim

Hespos und Alvin Lucier. Tourneen führten ihn durch ganz Europa, sowie nach Nord- und Südamerika, Afrika, Japan, Korea, Taiwan, Indien und Kanada. Seine CDs erschienen auf Labels wie Wergo, col legno, Hat Hut und CPO. Er erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen für Einspielungen und andere kulturelle Aktivitäten. Als Komponist war er Autodidakt. Allerdings erhielt er den denkbar besten Kompositionsunterricht durch die Uraufführungen von über 300 Werken anderer Komponisten, die in enger Zusammenarbeit mit ihm entstanden sind. Er erhielt Aufträge von Rundfunkanstalten wie dem DLF, HR und WDR und den Opernhäusern in Hamburg, Hannover und München. Er spielte auf Festivals wie Klangbiennale des HR, Festival+ der Bayerischen Staatsoper, Rainy Days Luxemburg und mit Institutionen wie Mutemus New York, IMD Darmstadt und der Arno Schmidt Stiftung.

L'ART POUR L'ART

L'ART POUR L'ART gehört zu den ungewöhnlichsten Formationen und ist eines der bedeutenden Ensembles für zeitgenössische Musik. L'ART POUR L'ART, 1983 von den hochkarätigen Musikerpersönlichkeiten Matthias Kaul (Schlagzeug/Komposition), Astrid Schmeling (Flöte) und Michael Schröder (Gitarre) gegründet, umfasst einen festen Kreis von zwölf



Musikern, die je nach erforderlicher Besetzung in unterschiedlichen Konstellationen oder solistisch arbeiten. L'ART POUR L'ART bereichert als musikalische Ideenfabrik die Gegenwartskunst durch folgenreiche Projekte. Häufig die künstlerischen Erfordernisse der Zeit vorwegnehmend reflektiert das Ensemble immer aufs Neue den Sinn und die gesellschaftliche Relevanz des Kunstbegriffes l'art pour l'art. In einer Konzerttätigkeit weltweit, in der Zusammenarbeit mit namhaften Komponisten auf internationaler Ebene, in unzähligen Ur- und Erstaufführungen, in hochgelobten CD-Einspielungen und Rundfunkproduktionen im In- und Ausland führt diese kulturelle Auseinandersetzung zu kontrastreichen



Ansätzen: Kammermusik, inszenierte Konzerte und Musiktheater, Workshops, Outdoor-Projects, Improvisation, selten gespielte klassische Werke, die Kompositionsklasse für Kinder und Jugendliche, weitere pädagogische Konzepte.

L'ART POUR L'ART wurde mit Preisen der PwC-Stiftung, des Musikland Niedersachsen, des jungen Ohrenpreis, des Preises der deutschen Schallplattenkritik 2012 (Bestenliste und Jahrespreis) und mit dem Echo Klassik 2012 ausgezeichnet. L'ART POUR L'ART genießt als Mitglied des Netzwerks Musik 21 Niedersachsen seit 2012 eine Konzeptionsförderung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur für seine regionale und internationale Konzerttätigkeit.

oh ton-ensemble

Mit exponierter Vorliebe für die »Nichtorchesterinstrumente«, aber auch im konventionell besetzten Ensemble bis hin zum Kammerorchester, werden Programme neuer Musik einstudiert. Unter der künstlerischen Leitung seines Mitbegründers Eckart Beinke vereint es rund 15 Musiker*innen aus dem norddeutschen Raum, die auch außerhalb des Ensembles solistisch mit zeitgenössischer Musik hervortreten.

Das oh ton-ensemble arbeitet mit verschiedenen Dirigenten zusammen und lässt in seinen Konzertprogrammen auch Raum für ungewöhnliche Besetzungen oder kleiner besetzte Werke bis hin zu solistischen Aufführungen. Ein Schwerpunkt liegt in licht- und raumchoreographierten Konzerten. Das Ensemble interpretiert Musik aus dem Zeitraum der letzten zwanzig Jahre, es vergibt Kompositionsaufträge (z.B. an Iannis Xenakis, Hans-Joachim Hespos, François Rossé, Christophe Havel, Thierry Alla...), spielt Uraufführungen (z.B. Karlheinz Stockhausen, Volker Heyn, Helmut Oehring, Brigitta Muntendorf) und führt vielfach pädagogische Projekte durch. Im Rahmen von »klangpol – Neue Musik im Nordwesten«, einem der 15 bundesweiten Netzwerkprojekte, betrieb das oh ton-ensemble die Reihe »im dialog«. Seit Herbst 2014 sind die Konzerte in die klangpol-Konzertreihe »NOleS« eingebunden.

Das oh ton-ensemble konzertiert bundesweit und im angrenzenden Ausland. Konzerte fanden statt in Luxemburg, Frankreich (Touren und verschiedene Einzelkonzerte) und den Niederlanden, in Deutschland u.a. in Berlin, Theater Bielefeld, Philharmonie Essen, etc. sowie auf Festivals, zum Beispiel in Weimar, Lüneburg, Dresden, den Int. Fredener Musiktagen und Bordeaux, in Hannover bei den »38. Tagen Neuer Musik«, »Ensemble in Residence« auf dem Künstlerinnenhof »Die Höge«, usw. Aufzeichnungen durch Radio Bremen, den Deutschlandfunk, den MDR, Deutschlandradio Kultur und den NDR. Ende 2010 erschien beim Label »cpc« eine CD mit Werken, die sich auf den Schriftsteller Arno Schmidt beziehen, eine weitere CD erscheint in Kürze bei »artist-CD«. Für die nähere Zukunft stehen erneut Konzerte im Ausland (Österreich, Schweiz, Frankreich) auf der Agenda des Ensembles. Das niedersächsische Ensemble mit Sitz in Oldenburg wurde 1990 gegründet, 1994 restrukturiert und wird vom Verein oh ton, der sich als Konzertveranstalter mit nationalen und internationalen Gästen einen Namen gemacht hat, getragen.

Fausto Romitelli

Der am 1. Februar 1963 in Gorizia geborene Fausto Romitelli studierte Komposition in Mailand und Siena und zog 1991 nach Paris, um die neuen Technologien in den Informatikkursen des IRCAM kennenzulernen. Obwohl er sich für die wichtigsten europäischen Musikerfahrungen interessierte (insbesondere für György Ligeti und Giacinto Scelsi), wurde er hauptsächlich von der französischen Spektralmusik beeinflusst, vor allem von Hugues Dufourt und Gérard Grisey. Romitelli betrieb seine eigene Forschungsarbeit auch außerhalb der kultivierten Avantgarde, so dass seiner Musik auch eine expressive Komponente mit großer Eloquenz und eine Klanggewalt von beträchtlicher formaler Komplexität eignet. Diese Qualitäten offenbarten sich in einer seiner typischsten Kompositionen, der Trilogie des »Professor Bad Trip«. Eine schwere Krankheit beendete das Leben des 41-jährigen Fausto Romitelli am 27. Juni 2004 in Mailand.

Astrid Schmeling

Astrid Schmeling studierte Flöte (Aurèle Nicolet) und Klavier (Wilhelm Behrens) an der Musikhochschule Freiburg/Breisgau. Bis 1994 Leitung einer Flötenklasse am Hamburger Konservatorium. Gründungsmitglied des Ensembles L'ART POUR L'ART, enge Zusammenarbeit mit den wichtigsten Komponisten unserer Zeit. Neben ihrer Konzerttätigkeit und Durchführung von Kursen für Flöte leitet sie gemeinsam mit Matthias Kaul die Kompositionsklasse für Kinder und Jugendliche und die Konzertreihe »ZuHören in Winsen«. Im Zusammenhang mit L'ART POUR L'ART spielte sie zahlreiche CDs ein. Ihre Solo-CD stimmhaft ist bei Wergo (Artist-Label) erschienen. Rundfunk- und Fernsehproduktionen, Konzerte im In- und Ausland, Tourneen in die USA, Kanada und Ostasien. Sie ist Verfasserin zahlreicher Aufsätze über zeitgenössische Solowerke für Flöte sowie Herausgeberin und Autorin »Musik für eine Stadt« bei PFAU-Verlag. Sie ist Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik Osnabrück.



Kilian Schwoon

Kilian Schwoon wurde 1972 in Hannover geboren. Er studierte Komposition bei Nicolaus A. Huber und elektronische Komposition bei Dirk Reith an der Folkwang Universität der Künste in Essen und setzte sein Studium am Centro Tempo Reale in Florenz bei Luciano Berio fort. Seine Kompositionen wurden auf verschiedenen Festivals (ISCM World Music Days,



Witten, Nuova Consonanza usw.) von Musikern wie Ensemble Modern, Ictus, L'ART POUR L'ART, E-MEX und Schlagquartett Köln aufgeführt. Seit 2007 ist er Professor für elektroakustische Komposition an der Universität der Künste Bremen. Sein Interesse an der Kombination von vokalen, instrumentalen und elektronischen Ressourcen hat auch zu einer intensiven Tätigkeit als Performer und Forscher auf dem Gebiet der Live-Elektronik geführt, wobei der Schwerpunkt auf der Realisierung von Berios Projekten an renommierten Konzertorten weltweit liegt. Darüber hinaus entwickelt er Klanginstallationen und war an zahlreichen audiovisuellen Projekten beteiligt, unter anderem in regelmäßiger Zusammenarbeit mit der Choreografin und Regisseurin Claudia Lichtblau.

Lukas Strieder

Der Tubist Lukas Strieder wurde 1995 in Uelzen geboren und wuchs in einer musikalischen Familie auf. Mit 6 Jahren erhielt er seinen ersten Trompetenunterricht bei Reinhard Lindes an der Musikschule für Kreis und Stadt Uelzen e.V. und wechselte 4 Jahre später zur Tuba. Mit 16 wechselte er zu Ulrich Stamm, dem Solotubisten der Staatsoper Hannover. Nach abgeschlossenem Bachelorstudium bei Andreas Hofmeir am Mozarteum Salzburg, setzt er dort momentan sein Studium im Master fort. Orchestererfahrung sammelte Lukas Strieder im Niedersächsischen Jugendsinfonieorchester, dem Landesjugendorchester Bremen und Hessen, im Jungen Philharmonischen Orchester Niedersachsen, dem NDR-Jugendsinfonieorchester und dem European Brass Ensemble. Aushilfstätigkeiten haben ihn bereits an die Staatsoper Hannover, zum Polizeiorchester Bayern und zu der Bad Reichenhaller Philharmonie geführt.

Seit 2018 ist Lukas Strieder Mitglied des Blechbläserensembles Brasssonanz. Seine insgesamt rege Konzerttätigkeit führten ihn bereits in die großen Konzertsäle in Deutschland und der Welt, u.a. in die Elbphilharmonie Hamburg, die Berliner Philharmonie, das Konzerthaus Berlin, das Salzburger Festspielhaus und die Forbidden City Concert Hall in Peking.

Karsten Wiesel (Dramaturgie)

*1977 in Rudolstadt, Holzbildhauerausbildung in Flensburg, 2000 Initiierung der 1. Flensburger Kurzfilmtage deren Künstlerischer Leiter er seitdem ist. Studium an der Hochschule für bildende Künste Hamburg, 2007 Diplom. Arbeitet freischaffend als Filmkünstler und Kameramann, zum Beispiel 2009 bis 2011 Beiträge für ZDF/arte Kurzfilmmagazin »Kurzschluss«, für Theaterprojekte und Museen, regelmäßig ab 2012 mit Theaterwerkstatt Pilkentafel und Elisabeth Bohde, Lehraufträge für Filmanalyse an der Europa Universität Flensburg seit 2012; 2014 »Kunstbeutel« Auszeichnung für whitetube, Hamburg

IMPRESSUM

Filmproduktion

Künstlerische Leitung | Matthias Kaul (†) & Astrid Schmeling

Composers in Residence | Matthias Kaul (†) & Astrid Schmeling

Einstudierung | Daniel Orthey, Simon Gutfleisch, Imke Perl

Gesamtschnitt & Dramaturgie | Karsten Wiesel

Produktionsassistent | Simon Gutfleisch

Kamera | Luzian Massarrat / Arvid König (CFT Productions) | Sebastian Tramsen

Schnitt | Jonathan Mummert

Ton | Florian Semmler (CFT Productions) | Karola Parry

Ton-Assistentin | Ruth Günther

Helfer | Ben Brauer

Grafik | Hubertus Krohne

MUSIK 21 NIEDERSACHSEN

Das niedersachsenweite Netzwerkprojekt für zeitgenössische Musik

- vernetzt Niedersachsens Künstler und Institutionen aus dem Bereich der zeitgenössischen Musik
- schafft einen Rahmen für die Weiterentwicklung der Präsenz von aktueller Musik im Bundesland
- wendet sich mit 40 bis 60 Veranstaltungen pro Jahr an eine breite Zuhörerschaft
- bietet ein Forum für den Diskurs über aktuelle Musik und ihre kulturelle Bestimmung in der Gesellschaft
- veranstaltet jährlich das Musik 21 Festival an verschiedenen Orten Niedersachsens und als Biennale in Hannover
- führt Projekte im Musik 21 Niedersachsen Nachwuchsprogramm für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Ausbildung durch Musik 21 – NGNM e.V.

MUSIK 21 – NGNM E. V.

Vorstand

Dr. Klaus Angermann,
Astrid Schmeling, Kathrin Dittmer

Kuratorium

Heike Hoffmann, Frank Kämpfer

Künstlerischer Ausschuss

Dr. Klaus Angermann, Astrid Schmeling, Martin Dehning,
Lenka Župková, Snežana Nešić

Projektleitung Musik 21 Niedersachsen

Sven-Michael Salzer

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Roberto Reale

Finanzadministration

Roswitha Ahmad

BILDNACHWEIS

S. 6 & S. 10 | Astrid Schmeling || S. 8 | oh ton-ensemble || S. 9 | Simon Gutfleisch || S. 11 | Luzian Massarrat
|| S. 13 | Eckart Beinke || S. 15 | Andreas Greiner-Napp || S. 15 unten & S. 17 | Achim Duwentäster || S. 17 unten
| Kilian Schwoon

MUSIK21NIEDERSACHSEN.DE/MUSIKFUEREINESTADT

Musik 21 – Niedersächsische Gesellschaft für Neue Musik e.V.
Edwin-Oppler Weg-5
30167 Hannover

Tel. 0511 – 76352973
info@musik21niedersachsen.de
www.musik21niedersachsen.de